

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäbe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentakt“ in Berlin, Spaenke u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dutes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 103.

Dienstag den 3. Mai 1892.

X. Jahrg.

Für die Monate Mai und Juni kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt 1,34 Mark. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“  
Thorn, Katharinenstraße 1.

### Zur Arbeiterbewegung.

Der „Vorwärts“ hatte kürzlich behauptet, in Berlin befänden sich zur Zeit über zehntausend arbeitslose Maurer. Daß diese Angabe arg übertrieben war, wurde fast allseitig als sicher angenommen und wird neuerdings in einem Aufruf der Maurer Berlins an die Kollegen in den Provinzen, in denen die Zahl der arbeitslosen Maurer, sicherlich nicht zu niedrig, auf sechs- bis achtausend veranschlagt ist, bestätigt. Das Bestreben der Berliner Maurer ist es, weiteren Zugang von Kollegen aus den Provinzen zu verhindern und dieses Bestreben ist durchaus zu unterstützen. Mag aber in dem Aufrufe noch so eindringlich gewarnt werden, mag darin die Ausschließlichkeit neuer Annehmungen mit noch so grellen Farben geschildert sein, die Wanderlust namentlich der jüngeren Leute, die den Verlockungen der Residenz nicht zu widerstehen vermögen, wird dadurch nicht die geringste Einschränkung erfahren. In dem Aufrufe heißt es u. a.:

„Gewissenlose Spekulanten bauen Häuser und drücken dabei die Arbeiter aus, betrügen die kleinen Handwerker. Sie nutzen die Häuser aus und werfen ohne Gnade den Arbeiter mit Weib und Kind auf die Straße, der ihnen die Miete durch die Noth der Zeit nicht zahlen kann. Ihre Millionen bedecken neue Millionen, aber das Elend der Arbeiter bleibt das alte. Wir haben die Pflicht, alle gesetzlichen Mittel anzuwenden, um da bald und schnell eine Aenderung zu schaffen. Wer soll uns helfen, wenn wir uns nicht helfen? Wir wollen zusammentreten und unser Recht uns zu erringen suchen. Dazu gehört eine brauchbare Organisation.“

Nicht mit Unrecht wenden sich hier die Vertrauensleute der Berliner Maurer gegen die gewissenlosen Häuserspekulanten. Aber wenn sie ihr Heil lediglich in der Organisation der Fachvereine erblicken, in einer Organisation, die von der sozialdemokratischen Parteileitung abhängig ist, so verstehen sie ihre Aufgabe falsch. Die Fachvereine selbst vermögen den Spekulant das Handwerk nicht zu legen, und eine wie zweifelhafte Waffe der Streik ist, haben besonders die Maurer zu erfahren Gelegenheit gehabt. Die Sozialdemokratie aber hat bis jetzt nicht das geringste gethan, um die Lage der Arbeiter zu verbessern und um der Spekulation entgegenzutreten; sie vertritt die „Genossen“ auf die „nahe“ Zeit, wo im Zukunftsstaate jedermann glücklich und zufrieden sein werde! Bis dieses sozialistische Gemeinwesen, über dessen Aussehen weder Singer, noch Bebel, noch Liebknecht, noch auch sonst eines der großen oder kleinen sozialdemokratischen Lichter etwas zu verrathen wissen, eingerichtet sein wird, sollen also die „Genossen“ weiter den Spekulant — und nicht bloß den Häuser-, sondern auch den Getreide-, Vieh-, Waaren- u. c. Spekulanten — überliefert bleiben! Wie könnte es auch anders sein, solange ein Spekulant, wie Singer, an der Spitze der sozialdemokratischen Bewegung steht.

### Anerkennliche Wege.

Kriminalroman von A. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(55. Fortsetzung.)

Wenige Minuten später eilte Fuchs dem Wäldchen zu. Steffen sah ihm nach, bis er seinen Blicken entschwunden war. Dann wandte er langsam nach dem Wohnzimmer zurück. Als er dort angekommen war, trat eben seine Gattin aus dem Nebenzimmer herein. „Nun möchte ich wohl die Kinder rufen!“ rief Steffen mit gepreßter Stimme hervor. „Da kommt ja ein Wagen!“ rief seine Gattin. „Himmel, das ist ja der Direktor! Dann wird aus unserer Fahrt allerdings nichts!“ Mit den Worten verließ Steffen das Gebäude, um dem neuen Gaste entgegenzugehen.

23. Kapitel.

Das Geständniß.

Der Wagen hielt bereits, als Steffen aus dem Hause trat. „Guten Morgen, mein lieber Nachbar!“ rief Braun dem Herbeieilenden entgegen und reichte ihm die Hand zum Gruße. Steffen schüttelte die Rechte seines Freundes und erwiderte: „Das trifft sich aber seltsam, Herr Direktor! Wir waren eben im Begriffe, zu Ihnen zu kommen.“

„So, so. Nun, das können Sie ja nachher noch ausführlich. Ich bin nämlich auf dem Wege nach dem Dorfe B. und wollte Sie nur fragen, ob Sie mich vielleicht begleiten wollten. Doch vor allen Dingen, mein lieber Nachbar, gratulire ich Ihnen herzlich, daß dieser verbrecherische Einbruch bei Ihnen in der vergangenen Nacht so glücklich vereitelt worden ist.“

„Wie — Sie haben schon gehört?“ fragte Steffen. „Ja, Herr Kömer brachte mir heute Morgen die Nachricht, welche er von dem Polizeibeamten erhalten hat. Dieser traurige Vorfall ist auch die Veranlassung, daß ich nach B. fahre. Ich habe nämlich triftige Gründe, die Leiche des erschossenen Diebes in Augenschein zu nehmen.“

Die Arbeiter also, die sich nicht einzig auf die Utopie vom Zukunftsstaate vertrusten lassen, sondern schon heute ihre Lage verbessern wollen, werden sich im eigenen Interesse nach einer andern Vertretung als der durch die Sozialdemokratie umsehen müssen und werden gut thun, nicht allzu siegesgewiß auf ihre Fachorganisation, die ja doch nur ein Werkzeug in den Händen der Singerschen Partei ist, sich zu verlassen.

### Politische Tageschau.

Der Kriegsminister Generalleutnant von Kaltenborn-Stachau dürfte nach den Informationen der „N. Pr. Ztg.“ doch in kurzer Zeit, da seine Gesundheit ernstlich erschüttert ist, von seiner Stellung zurücktreten. Zu seinem Nachfolger ist, gutem Vernehmen nach, der Generalleutnant von Holleben, Kommandeur der ersten Garde-Infanteriedivision, designirt. — Die „Post“ nennt als Nachfolger dem Generalleutnant von Bartenverffer, der früher längere Zeit dem Generalstab angehörte und jetzt Kommandeur der 34. Division in Metz ist.

Der „Post“ zufolge kommt die angekündigte Militärvorlage mit dem Reichshaushalt für 1893/94 zur Berathung. Die durch die Vorlage bedingten Veränderungen sollen aber erst Oktober 1893 in Kraft treten.

Die „Samb. Nachr.“ halten an ihrer wiederholt ausgesprochenen Ansicht, daß die Sozialdemokratie nicht mit juristischen Waffen erfolgreich bekämpft werden könne, fest, indem sie schreiben: „Neulich wurde aus Paris gemeldet, verschiedene dortige Blätter sprechen die Ansicht aus, daß gegenüber den Anarchisten, welche sich außerhalb der allgemeinen Gesetzgebung stellen, das Kriegsgericht eher am Platze wäre als das Schwurgericht. Diese Ansicht paßt mutatis mutandis auch auf unsere eigene Situation der Sozialdemokratie gegenüber. Man wird sich früher oder später überzeugen, daß sich im Kampfe gegen die Sozialdemokratie so wenig wie in dem gegen die Anarchisten mit juristischen Waffen erfolgreich fechten läßt, sondern daß dieser Kampf in Wirklichkeit nichts anderes ist, als eine entschiedene Kriegführung eines Theiles der bürgerlichen Gesellschaft gegen die anderen Theile.“

Die aus dem Reiche und dem Auslande bisher eingegangene Meldungen über die geistige Maifeier besagen den ruhigen Verlauf der Demonstrationen. Das an verschiedenen Stellen, wie Chemnitz, Nürnberg, Budapest u. c., aufgetretene heftige Schnee- und Regenwetter hatte die geplanten Demonstrationen zum Theil ganz vereitelt, zum Theil erheblich beschränkt.

Die Rückkehr Emin Paschas und des Dr. Stuhlmann nach dem Viktoria-Nyanza wird dem „Reichsanz.“ zufolge durch ein Telegramm des Gouverneurs von Soden aus Dar-es-Salaam bestätigt. Das amtliche Blatt bemerkt hierzu im „nichtamtlichen“ Theile: „Jetzt wird gemeldet, daß die Expedition, welche also schon längst die deutsche Interessensphäre überschritten hatte, bis nach Unduhuma gelangt war. Unduhuma liegt nach Mittheilungen des Telegramms westlich vom Albert-Nyanza und zwar 1 1/2 Grad nördlicher Breite; dort hätten Hunger und Krankheit den Weitermarsch verhindert. Emin Pascha wäre also somit nicht bis Wabelai gekommen und hätte also auch nur die südwestliche Ecke des Albert-Nyanza erreicht, von wo die Umkehr erfolgte.“

„Sie — Sie haben Gründe?“ stammelte Steffen und erlebte.

„Ja. Doch wie steht es, wollen Sie mich begleiten? Es wäre mir angenehm, mein lieber Steffen, wenn Sie mir den Gefallen erzeigten.“

„Sehr gern!“ war die Antwort des bestürzten Mannes. In dem Augenblicke kam seine Gattin herbei.

Auch sie begrüßte den Freund und Vater ihres zukünftigen Schwiegerohnes in der herzlichsten Weise.

„Nun, wollen Sie nicht aussteigen?“ setzte sie fragend hinzu.

„Auf dem Rückwege, meine liebe Frau Nachbarin. Ich bin eben im Begriffe, Ihren Gatten zu entführen. Sie haben wohl nichts dagegen, wenn er mich nach B. begleitet?“

„D, durchaus nicht! Du versäumst ja nichts, Fritz. Geh, hole Dir den Hut.“ lächelte die Frau.

Steffen schwankte zurück.

Er war von einer schrecklichen inneren Angst befallen. Was waren das für triftige Gründe, welche den Direktor Braun bewegten, nach B. zu fahren, um dort die Leiche des getödteten Verbrechers zu besichtigen?

Diese Frage zermarterte ihm Herz und Kopf. Mit zitternden Händen ergriff er den Hut.

Als er jedoch die Stube verlassen wollte, wurde es ihm schwarz vor den Augen.

Er mußte sich einige Sekunden festhalten, um nicht umzufallen.

„Um Gotteswillen, was soll nur noch daraus werden? Wenn ich nur erst wüßte, ob Braun von dem gewaltsamen Tode des Majors von Krause Kenntniß erhalten hat und ob er aus diesem Grunde sich die Leiche jenes Mannes ansehen will!“ stammelte er und suchte sich mit Gewalt zu fassen.

Langsam schwankte er über die Schwelle.

Seine Gattin plauderte noch in der freundlichsten Weise mit Herrn Braun.

„Sprechen Sie doch beide von dem Glücke ihrer Kinder und

Der Dynamitardenspuß fängt nun auch in der Schweiz ernstlich an. In Prilly bei Lausanne fand am Sonnabend Vormittag in dem Hause, welches die Mutter des Präsekten Pingoud bewohnt, eine Dynamitexplosion statt, durch welche das Treppenhäus und eine Balustrade zerstört wurden. Personen wurden nicht verletzt. Die Urheber des Attentats sind noch nicht ermittelt. Der Präsekt Pingoud hatte bereits im Laufe der vergangenen Woche Drohbrieve erhalten; man nimmt daher an, daß das Attentat gegen ihn gerichtet war.

In Italien treibens die Anarchisten immer toller; nicht weniger als 80 sind in Rom allein verhaftet. Die Behörde hat die von den Sozialisten verbreiteten Aufforderungen zu einem allgemeinen Streik, eine Anzahl Broschüren revolutionären Inhalts, sowie alle Nummern des neuen Journals „Erster Mai“ mit Beschlag belegt.

In Frankreich wird ruhig weiter „dynamitirt“. So wurde am Freitag im Rathhause von Dijon eine Nitroglycerinbombe entdeckt, welche besonders raffiniert konstruirt war: zwei Petarden entzündeten erst zwei Linten, welche dann die Hauptexplosion veranlassen sollten. Der Knall der Petarden machte aber die Teufelsabsicht zu Schanden; er rief Leute herbei, und ein Telegraphenbeamter hatte die Gefäßgegenwart, einen Wassereimer über die Höllemaschine zu entleeren — In Marseille sind etwa 10, in Saint Etienne 4, in Algier 14 italienische Anarchisten, welche mit den französischen in Beziehung stehen sollen, verhaftet worden. In Lyon sind Sonnabend Vormittag acht Anarchisten, in Lausanne drei Anarchisten französischer und italienischer Nation verhaftet worden. — Fünfundzwanzig Personen in St. Etienne haben Drohbrieve von Anarchisten erhalten. Vier Verhaftungen haben stattgefunden. Die Sozialisten von Toulon haben die Arbeiterchaft zur Ruhe gemahnt. Die Gegenden des nördlichen Frankreichs sind ruhig.

Das englische Unterhaus lehnte vorgestern mit 74 gegen 54 Stimmen den Antrag des Mitglieds Clark, betreffend die Einsetzung besonderer Parlamente für Irland, Schottland, Wales und England ab.

Henry Stanley hat sich endgiltig entschlossen, als Kandidat der unionistischen Partei bei den nächsten allgemeinen Wahlen aufzutreten. Die betreffenden Parteiführer sehen sich nun nach einem passenden Wahlkreis für ihn um.

Da die russischen Juden, wie wiederholt statistisch nachgewiesen wurde, mit großer Fähigkeit an dem Bestreben festhalten, sich der Ableistung ihrer Militärdienstpflicht zu entziehen, so war in Rußland unter dem 24. April 1886 ein Gesetz erlassen worden, demgemäß für jeden wehrpflichtigen Juden, der sich dem Militärdienst entzog, die Familie des Schuldigen zu einer Strafzahlung im Betrage von 300 Rubeln herangezogen werden sollte. Die Gesamtsumme dieser Strafgebühren seit Erlaß des Gesetzes beläuft sich nach Angabe der „Moskowskaja Wjedomost“ auf 4 272 000 Rubel; doch konnten von dieser Summe nur 187 099 Rubel einkassirt werden, da die Mehrzahl der straffälligen jüdischen Familien sich erfolgreich der Strafe zu entziehen wußte.

Infolge der Entdeckung der in Rußland vorgefundenen Sprengbomben ist ein ferneres Zusammenwirken der türkischen

es war nicht zu verwundern, daß der seelensguten, frommen Frau die Thränen in den Augen standen, als ihr Gatte wieder an den Wagen trat.

„Was ist Dir?“ fragte er, von neuem in dem Bewußtsein seiner Schuld erschrocken.

„Es sind Freudenthränen, mein lieber Nachbar. Wir hoffen ja alle, unsere Kinder recht glücklich zu sehen,“ erwiderte Braun an Stelle der tiefergriffenen Frau.

Steffen holte erleichtert Athem.

„Ja, Gott gebe es!“ antwortete er.

Da Braun bereits den Wagenschlag öffnete, reichte er seiner Frau die Hand und fuhr fort:

„Ich denke, wir werden nicht allzu lange bleiben, und dann begleiten wir Herrn Braun nach Hause. Sollten die Kinder zurückkommen, so kannst Du ihnen ja sagen, daß wir beide nach B. gefahren sind.“

Danach stieg er in den Wagen.

Frau Steffen ging wieder nach ihrem Hause zurück.

An der Thür aber blieb sie stehen und schaute dem davongrollenden Gefährt nach, bis es ihren Blicken entschwunden war.

„Mein Gott, da habe ich nicht einmal gefragt, weshalb ihn mein Mann begleiten soll! Jedemfalls fährt er nach der Fabrik. Und von den fürchterlichen Ereignissen der gestrigen Nacht habe ich auch nichts gesagt,“ murmelte sie vor sich hin.

Ihre heitere Stimmung war plötzlich verschwunden und die Vergangenheit stand lebhaft vor ihrem geistigen Auge.

Langsam schritt sie nach dem Wohnzimmer zurück, um dort auf das Sofa niederzuzuknien und in dumpfes, ängstliches Hinbrüten zu verfallen.

Die beiden Männer waren bereits ein großes Stück gefahren, ohne, daß einer von ihnen das Wort ergriffen hätte. Waren doch beide mit ihren eigenen Gedanken zu sehr zu sehr beschäftigt, und keiner wußte, daß sie beide über ein und denselben Gegenstand brüteten.

Endlich unterbrach Braun das Schweigen und begann:



und bulgarischen Behörden nach dieser Richtung hin gesichert. Sofern es sich um den Verkehr auf der Donau handelt, ist auch die serbische Regierung ersucht worden, bei den Vorsichtsmaßnahmen behilflich zu sein.

## Deutsches Reich.

Berlin, 30. April 1892.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute von seiner Rundreise, auf welcher er die Wartburg, die Stumm'schen Werke in Neunkirchen, Schütz, Schwerin, Meppen, Oldenburg, Wilhelmshaven, Helgoland und Nordenham besuchte, nach Potsdam zurückgekehrt.

— Se. Majestät der Kaiser hat an den Großherzog von Baden anlässlich dessen vierzigjährigen Regierungsjubiläums ein Handschreiben gerichtet, worin es heißt, die vierzigjährige Wiederkehr des Tages, an welchem der Großherzog die Regierung angetreten habe, werde nicht nur von der jubelnden Begeisterung seiner getreuen badien Völker, sondern soweit die deutsche Zunge klinge, mit freudiger Theilnahme begrüßt. Das Handschreiben spricht den Wunsch aus, es möge dem Großherzog vergönnt sein, noch während einer langen Reihe von Jahren die Früchte einer dem Wohle seines gesegneten Landes unablässig gewidmeten Fürsorge zu genießen und im Bunde mit den übrigen deutschen Fürsten für die Größe des Reiches zu wirken.

— Ihre Majestät die Königin von Schweden ist heute früh in dem Lustortort Sonneb eingetroffen.

— Wie bestimmt verlautet, werden der Kronprinz und seine Brüder in diesem Sommer längere Zeit in Nordenney verweilen, und es haben bereits Verhandlungen wegen Wohnungen für dieselben stattgefunden.

— Der Abg. Dr. August Reichensperger, ein Veteran der Centrumpartei, begehrt am 3. Mai die Feier der goldenen Hochzeit.

— Der Bureau-director des Abgeordnetenhauses, Geheimrath Kleinschmidt, hat, der „Freis. Zig.“ zufolge, Herrn Kunze seinen Austritt aus dem Komitee für die Niederlegung der Schloßfreiheit angezeigt.

— Die Schießversuche, denen der Kaiser in Meppen bewohnte, bezogen sich wesentlich auf die neuesten Konstruktionen im Bereiche der Schiffs- und Küstenartillerie. Vorgeführt wurden Geschütze vom kleinsten (4 Centimeter) bis zum größten (42 Centimeter) Kaliber sowie Schnellladefanonen. Die Treffsicherheit und Feuergeschwindigkeit der Geschütze sowie die Beschöpfungswirkungen waren außerordentlich. Besonders Interesse boten auch Schießversuche gegen die ebenfalls in dem Krupp'schen Werke hergestellten Panzerplatten aus neuem Material.

— In allernächster Zeit wird dem Hause der Abgeordneten noch ein Gesetzentwurf über Geheimhaltung der Steuerlisten zugehen.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat heute den Nachtragsetat (Gehalt für den Ministerpräsidenten) unverändert angenommen.

— Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses hat am Freitag Abend über die Aenderung des Programms beraten. Es wurde einstimmig beschlossen, im Programm zur Judenfrage Stellung zu nehmen.

— Die Verhandlungen der Börsen-Enquetekommission werden mit Beginn der übernächsten Woche wieder aufgenommen; die Mitglieder der Börse, welche bisher erfragt worden sind, sich als Sachverständige vernehmen zu lassen, sind für den 9. und 10. Mai eingeladen, vor der Kommission zu erscheinen.

— In Abgeordnetentreffen wurde gestern mit der in den letzten Tagen breitgetretenen Angelegenheit einer neuen Lotterie zur Verschönerung der Umgebung des Schlosses der Name eines höchgestellten Beamten in Verbindung gebracht. Die „Post“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Verbindung jeder Grundlage entbehrt, da weder berartige Sachen zu des betreffenden Beamten Ressort gehören, noch letzterer irgendwelche Neigung verspürt, sich um solcherlei Angelegenheiten zu kümmern.

— Zu dem neuen Abgeordnetenhause werden im Juli die Fundamente gelegt werden.

— Auf Befehl des Kriegsministeriums findet in Mainz, der „Kreuztg.“ zufolge, bei sämtlichen Truppentheilen eine Revision der Gewehre infolge der bekannten Proschüre Ahlwarbis statt. Ebenso haben Vernehmungen von Fachmännern der königl. Gewehrfabrik in Spandau stattgefunden. Ueber das Resultat verlautet nichts.

„Aber so erzählen Sie doch, mein lieber Steffen, etwas von den Ereignissen der gestrigen Nacht!“

Steffen fuhr zusammen.

„Mein Gott, es ist nicht viel zu erzählen. Woburch die Beamten den beabsichtigten Einbruch bei mir erfahren haben, weiß ich nicht. Genug, die Herren kamen eben zur rechten Zeit, um die Einbrecher auf frischer That zu ertappen. Der eine ist, wie Sie ja bereits wissen, erschossen worden, der andere aber ist entkommen.“

„Werkwürdig, daß der eine Schurke entwischt ist! Hat man denn noch gekern nach ihm gefahndet?“

„Jedenfalls. Ich — ich weiß es nicht,“ zwang sich Steffen zu antworten.

„Es ist doch garnicht möglich, daß der Mann entkommen soll! Lieber Freund, ich möchte Sie nicht ängstlich machen, aber haben Sie auch schon Ihr Gehört genau untersucht?“

„Wie — wie meinen Sie das?“ stammelte Steffen.

„Na, beruhigen Sie sich! Wie gesagt, ich will Sie nicht in Angst versetzen, aber es könnte am Ende doch möglich sein, daß sich der Schuft in Ihrer nächsten Nähe, vielleicht gar in Ihrer Bekleidung irgendwo ein Versteck gesucht hat.“

Diesmal vermochte Steffen nicht zu antworten. Ein Krampf schnürte ihm die Kehle zusammen, und nur mit Mühe vermochte er nach Athem zu ringen.

Braun schwieg ebenfalls, und es schien, als kämpfe er mit einem schweren Entschlusse.

Da war das Dorf erreicht.

„Na, wir sind ja schon am Ziel!“ rief jetzt Braun.

„Ja, wir sind da!“ bejahte Steffen sehr beklommen.

Braun warf einen erstaunten Blick auf seinen Nachbar.

„Der Vorfall scheint Sie sehr angegriffen zu haben. Ober ängstlichen Sie sich über meinen Verdacht hinsichtlich des entflohenen Schurken?“ fragte er.

„D nein, nein! Ich — ich bin allerdings etwas angegriffen, aber ich denke, es wird schon vorübergehen. — Da ist das

— Die gestrige Stadtverordnetenversammlung trat einstimmig dem bekannten Beschluß der gemischten Deputation, betreffend die Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin bei.

— Die Abreise Wissmanns von Kairo nach Sanfibar ist auf nächste Woche verschoben.

— Die Rang- und Quartierliste der Königl. Preussischen Armee für das Jahr 1891 ist erschienen. Die Zahl der Offiziere hat sich im aktiven Dienststande um circa 300, die der aktiven Sanitätsoffiziere um circa 10 erhöht. Die Gesamtzahl der Ernennungen und Beförderungen unter Berücksichtigung inzwischen vorgekommener Abgänge betrug im aktiven Dienststande: 1 General-Oberst, 5 Generale, 27 Generalleutenants, 49 General-Majors, 90 Obersten, 128 Oberleutenants, 302 Majors, 494 Hauptleute und Rittmeister, 610 Premierleutenants, 1019 Secondleutenants und 181 Sanitätsoffiziere vom Generalarzt 2. Klasse abwärts bis einschließlich der Assistenzärzte 2. Klasse; bei der Reserve: 55 Hauptleute und Rittmeister, 315 Premierleutenants, 952 Secondleutenants und 680 Sanitätsoffiziere vom Oberstabsarzt 2. Klasse ab; bei der Landwehr: 3 Majors, 173 Hauptleute und Rittmeister, 514 Premierleutenants, 65 Secondleutenants und 133 Sanitätsoffiziere vom Oberstabsarzt 2. Klasse ab. Rechnet man zu dieser Zahl von 5797 Beförderungen noch diejenigen durch Verleihungen vordatirter Patente, durch Wiederanstellung und durch Uebertritt von der Reserve in den aktiven Dienst, sowie die zu patentirenden Porteeve-Fähritze hinzu, so dürften die durch allerhöchste Kabinettsordres verfügbaren Beförderungen die Zahl von 7000 erheblich überschreiten. Für die Rangliste sind ebenso von tief eingreifendem Einfluß die Verlegungen und Kommandirungen, deren Zahl den Beförderungen kaum nachsteht; kommen hierzu noch die Standeserhöhungen und Ordensverleihungen, sowie Ueberweisungen von Offizieren aus einem Landwehrbezirk in den anderen, so dürften nur wenige Stellen der alten Rangliste unverändert geblieben sein.

— Bei der Ausführungskommission des deutschen Antiflavereikomitee ist die telegraphische Meldung eingetroffen, daß nach an die deutsch-ostafrikanische Küste gelangten Nachrichten Baron Fischer mit seiner Expedition Tabora wohlbehalten erreicht hat, daß dagegen Herr Oskar Borchert erkrankt ist und an seiner Stelle Graf Schweinitz gemäß der für diesen Fall getroffenen Anordnung die vorläufige Führung der Expedition übernommen hat.

— Der Rechtsanwalt Stadthagen, sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter, ist vom Ehrenrath der Anwaltskammer zu 2000 Mark Geldstrafe wegen Erhebung unmäßig hoher Anwaltsgebühren und wegen seines Verhaltens vor Gericht verurtheilt worden.

— Mit Beschlag belegt wurde am Freitag Nachmittags die illustrierte Raiffeisnummer des „Sozialist“, Organ der unabhängigen Sozialisten, auf Beschluß des Amtsgerichts I., Abtheilung 18. Es fielen etwa 1500 Exemplare der Polizei in die Hände.

— Nach der im Ministerium der öffentlichen Arbeiten aufgestellten Statistik der Güterbewegung auf den deutschen Eisenbahnen sind im vergangenen Jahre im ganzen 159 493 531 t (3 190 000 000 Str.) gegen 151 681 437 t, also etwa 7 819 000 t (156 200 000 Str.) oder rund 5 pCt. mehr befördert worden, als im Jahre 1890. Mehr befördert wurden u. a. Erden 14 pCt., Braunkohlen, Weizen und Kartoffeln je 11 pCt., Düngemittel 7 pCt., Mühlenfabrikate 4 pCt., raffinirter Zucker 3,7 pCt., Bier 3 pCt., Rohzucker 2,7 pCt., gebrannte Steine 2 pCt.; dagegen wurden weniger befördert: Eisenerze 3 pCt. und Spiritus 2,3 pCt.

Hamburg, 30. April. Der Schnelldampfer „Bismarck“ hat die schnellste bis jetzt bekannte Fahrt von Hamburg nach Newyork gemacht. Er brauchte von Southampton bis Newyork 6 Tage 9 Stunden 28 Min., was einer Reisebauer von Duesenstow nach Newyork in der Ausdehnung von 5 Tagen 18 Stunden und 28 Min. gleichkommt. Die „Teutonia“ brauchte zuletzt für diese Strecke 5 Tage 22 Stunden.

## Ausland.

Wien, 1. Mai. Nach polnischen Blättern ist General Nedem zum Ablatus des Generals Gurko ernannt worden, um diesen bei der Civilverwaltung des Gouvernements Warschau zu entlasten.

Wirthshaus!“ erwiderte Steffen und neigte sich nach dem Wagen schlag, um zu öffnen.

Der Wagen hielt an.

Steffen stieg aus.

Doch seine Kniee zitterten, und er drohte zusammenzubrechen.

„Du kannst warten; wir werden nicht lange bleiben!“ rief Braun dem Kutscher zu.

Dann schritt er auf das Gasthaus zu.

Wie im Traume folgte ihm Steffen.

Beide wurden von dem Wirth freundlich empfangen.

„Ich möchte den erschossenen Verbrecher sehen,“ wendete sich Braun an ihn. „Die Leiche des Mannes befindet sich doch noch bei Ihnen?“

„Jawohl, Herr Direktor; aber sie kann jeden Augenblick abgeholt werden. Der Mann liegt draußen im Schuppen. Wollen Sie mich begleiten?“

Mit zitternden Knieen folgte Steffen den beiden Männern. Jetzt standen sie in dem niederen Schuppen.

Die Leiche des Erschossenen war mit einem Tuche bedeckt. Brauen und Entsetzen erfaßte Steffen.

Er mußte sich an die Thür lehnen, um nicht niederzusenken. Braun trat rasch vor und enthielt das Gesicht des Todten.

Steffen schloß die Augen.

Einige Sekunden vergingen.

Niemand sprach ein Wort.

Braun hielt seine Augen forschend auf das Todtenantlitz gerichtet.

„Er ist es! Die Nemesis hat ihn doch ereilt!“ tönte es von den Lippen Brauns.

„Sie kennen den Mann, Herr Direktor?“ fragte neugierig der Wirth.

„Ja. Es ist ein alter, berüchtigter Dieb, der schon vor zwanzig Jahren in der Residenz den Behörden bekannt war,“ antwortete Braun.

(Fortsetzung folgt.)

Budapest, 30. April. Aus allen Theilen des Landes einlangende private Meldungen besagen, daß in Folge des eingetretenen anhaltenden Regenwetters der Saatenstand sich erheblich gebessert habe.

Paris, 30. April. Die Unterpräfektur in Espallon (Departement Aveyron) steht in Flammen; das Feuer ist angelegt. Die Souterrains des Stadthauses bleiben bis zum 2. Mai militärisch besetzt. Der Kellner Therot, auf dessen Veranlassung die Verhaftung Ravachols erfolgte, wird, von zwei Geheimpolizisten beschützt, nach der Provinz geschickt, da die Polizei sein Leben in Paris nicht für sicher hält. — Die Blätter zählen spaltenlang die militärischen und polizeilichen Vorsichtsmaßregeln für morgen auf. Die kaltblütigeren Leute sind überzeugt, daß der Tag ohne Zwischenfall vorübergehen werde, aber sie sind in der Minderheit.

Paris, 1. Mai, Nachm. Die Straßen der Stadt sind noch weniger belebt, als im Laufe des Vormittags; es verkehren nur sehr wenig Wagen und Fußgänger. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Lyon, Marseille, Saint Etienne und Lille herrscht auch dort vollständige Ruhe. — In Tours explodirte in der vergangenen Nacht in einer öffentlichen Bedürfnisanstalt eine Bombe, wobei der Urheber der Explosion schwer verwundet wurde. — In Chartres explodirte in der Kathedrale während der Messe eine Petarde, wodurch große Bestürzung hervorgerufen wurde, doch wurde niemand verletzt.

Lissabon, 30. April. Die Blätter melden, daß die Polizei den Befehl erhalten hat, die französische Gesandtschaft und das französische Konsulat zu überwachen, da man Anschläge der Anarchisten befürchtet.

Lissabon, 30. April. Einer amtlichen Meldung zufolge ist in dem Zambesi-Gebiet die Ruhe wiederhergestellt.

Brüssel, 1. Mai. Das große Meeting verlief ohne Zwischenfall. Aus der Provinz sind keine Zwischenfälle bekannt geworden. London, 30. April. Der vor dem Pulvermagazin in der Kaserne in Fleetwood stationirte Wachtposten wurde von zwei Männern angegriffen, welche ihm das Gewehr zu entreißen versuchten und wahrscheinlich in das Pulvermagazin eindringen wollten. Der Soldat mußte schließlich von seiner Schußwaffe Gebrauch machen.

London, 30. April. Kabellegramme aus New-York melden, daß in Brodport und Indianapolis geheime Dynamit-Fabriken entdeckt worden sind. Ein Deutscher namens Josef Schabler ist in Chicago verhaftet, da er geäußert, am 1. Mai würden die bereits fertiggestellten Ausstellungsgebäude in die Luft gesprengt.

Christiania, 30. April. Inbetreff der geplanten Ausstellung eines Wifinger-Schiffes in Chicago wurde heute von dem betreffenden Komitee beschlossen, eine Nationalsubscription zum Betrage von mindestens 60 000 Kronen zu eröffnen, zu dem Zwecke, eine getreue Nachbildung des bei Bogstad im Sandefjord ausgefundenen Wifinger-Schiffes in natürlicher Größe zu bauen, dasselbe über den atlantischen Ocean segeln zu lassen und in Chicago auszustellen.

Warschau, 30. April. Zur Sozialistenfeier am 1. Mai und zum 3. Mai, dem Jahrestage der polnischen Konstitution von 1791, haben die Behörden große Vorsichtsmaßregeln getroffen; die ganze Polizei wird aufgeboten und die Truppen werden in den Kasernen konfignirt werden.

Petersburg, 30. April. Wie verlautet, dürfte der Generalgouverneur von Wilna, Kowno und Grodno, General Kochanow, nächstens seinen Posten verlassen und in den Reichsrath berufen werden.

Petersburg, 1. Mai. Das Befinden des Großfürsten Georg Alexandrowitsch hatte sich durch das Eintreten starken Bluthustens verschlimmert, so daß die Reise des Kaisers nach Kopenhagen fraglich erschien. In den letzten Tagen ist indes gutem Vernehmen nach berechtigte Aussicht zur Besserung eingetreten.

## Provinzialnachrichten.

Solub, 29. April. (Sieben russische Kosakenoffiziere) höherer Stellung begaben sich vorgestern in Begleitung des russischen Kammerdirektors auf unsere Schloßruine und besichtigten die Umgebung hüben und drüben. Bei ihrer Rückkehr über die Dremenzbrücke sprachen sie in deutscher Sprache einige Kinder mit den zutraulichen Worten an: „Kinderchen haben nicht Angst, wird Krieg garnicht werden, schleifen unsere Soldat auch Säbel, müssen das thun, damit üben sich in Dienst.“ Jetzt verlautet doch, daß jene russischen Offiziere Stützen der Gegend bei sich geführt, auch neue Zeichnungen aufgenommen haben. (Sel.)

Neumark, 30. April. (Besuch des Regierungspräsidenten). Anfang nächster Woche wird Herr Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder den Kreis Löbau besuchen und trifft voraussichtlich Dienstag Abend hier ein. Derselbe wird einer am Mittwoch stattfindenden Kreisausstellung beizuwohnen, sich die städtischen Körperschaften vorstellen lassen und das königl. Gymnasium und die städtischen Schulen mit seinem Besuche versehen. Donnerstag erfolgt alsdann die Besichtigung des waldschen Theils unseres Kreises, worauf sich der Regierungspräsident in Begleitung des Herrn Landrath v. Bonin Freitag nach Löbau begibt. Zu Ehren des Herrn Regierungspräsidenten findet von Seiten der Kreisausstellungsmittglieder am Mittwoch in Landskops Hotel ein Diner statt.

Krojanke, 1. Mai. (Stellenwechsel. Kommunales). Am gestrigen Tage verließ der Herr Superintendent Rohde unsern Ort, an dem er 27 Jahre thätig war, um eine Pfarrstelle in Kalau (Ostpreußen) zu übernehmen. An demselben Tage hielt auch der Herr Pfarrer Böhn aus Flatow, dem die interimistische Verwaltung der erledigten Stelle übertragen worden ist, in Begleitung des Herrn Superintendenten Spring seinen Einzug. Zu seinem Empfang hatte sich der Gemeindeforndrath im Pfarrhause eingefunden. — Der sich für unsern Ort aus der Einkommensteuer-Veranlagung ergebende Mehrbetrag, welcher eine Entlastung in der Kommunalsteuer in Aussicht stellt, wird infolge der zahlreichen Reklamationen Verminderung erfahren. An eine Erleichterung in der Kommunalbesteuerung dürfte daher einstweilen nicht zu denken sein. Im Gegentheil läßt sich nach dem für den neuen Etat einzustellenden Kommunalsteuerbetrag schon jetzt mit Bestimmtheit annehmen, daß die Zuschläge zur (Kommune-)Klassensteuer, die bisher 350 pCt. betragen, erheblich in die Höhe gehen werden.

Decent, 29. April. (Gemeindesteuer). Die Stadtverordneten setzten gestern den Haushaltsvoranschlag für 1892/93 in Sinnahme und Ausgabe auf 116 423 M. fest. An Gemeindecinkommensteuer sind 35 170 M. aufzubringen und wurden demgemäß die Zuschläge auf 400 pCt. der Einkommensteuer d. i. 10 pCt. weniger wie im Vorjahre) und 110 pCt. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer festgesetzt.

Königsberg, 28. April. (Das sogenannte „fettene“ Fest der goldenen Hochzeit) haben im Laufe des verflohenen Jahres allein in der Provinz Ostpreußen nicht weniger als 236 Ehepaare gefeiert. (Kön. Allg. Zig.)

Königsberg, 30. April. (Die litauischen Dragoner). Aus den Tagen des letzten Feldzuges gegen Frankreich dürfte noch eine Geschichte von den litauischen Dragonern — die bekanntlich am kommenden Sonntag in Litfa die 175jährige Jubelfeier begehen — von Interesse sein, welche dem damaligen, im Jahre 1878 verstorbenen Kommandeur des Dragonerregiments Prinz Albrecht von Preußen, Oberlieutenant von Nassow, passirt ist und die beweist, daß die litauischen Dragoner in litauischen Sachen keinen Spaß verstehen. Bei der Zernichtung von Warschau wurde seitens des genannten Dragonerregiments zur Bewachung des



Wachmanns Biers... die der Regimentskommandeur sowohl am Tage, wie in der Nacht residirte. Als der Kommandeur in einer sehr dunklen Nacht die Revision einer solchen Feldwache ausführte, wobei er französisch ipredend sich derselben näherte, wurde er von der Wache nicht, wie es hätte vorschrittsmäßig geschehen sollen, angerufen und rügte infolge dessen das Verhalten der Feldwache. Nach einiger Zeit führte der Regimentskommandeur wieder eine nächtliche Revision der Feldwachen aus. Er ritt außerhalb der Chaine auf eine Weibette los, welche dem Kommandeur das vorgeschriebene „Galt“ entgegenbrachte. Der Kommandeur, der annahm, daß er nicht erkannt wurde, wollte, um das Verhalten der Weibette zu prüfen, weiter reiten. Da er hörte zum zweiten- und drittensmal das „Galt“ von dem Führer der Feldwache, und als der Oberlieutenant auch diesmal nicht dem militärischen Ordnungsrufe folgte, sprengte der Dragoner auf den Kommandeur zu und rief im zornigen Tone: „Stoß, Oberlieutenant — oder ich schiel!“ Nun mußte der Kommandeur gute Miene zum bösen Spiel machen und leistete den Worten des Dragoners Folge.

(Kön. M. G.)

**Beblau, 30. April.** (Eine Versammlung von Steuerzahlern) aus der Stadt und dem Kreise Beblau, die von etwa 200 Personen besucht war, fand hier statt, um geeignete Maßnahmen gegen die Einkommensteuerveranlagung im Kreise Beblau zu beschreiben. Alle Ausführungen der Redner gipfelten in der Frage: Was hat die von dem Gesetz vorgeschriebene Selbstschätzung für einen Werth, wenn die Veranlagungskommission sich an dieselbe nicht lehrt, sondern, wie dies namentlich in den Städten des Kreises vorgekommen ist, Erhöhungen bis zu 200 und 300 pCt. vornimmt? Die Versammlung beschloß eine Beschwerde an den Finanzminister zu richten.

**Bromberg, 30. April.** (In der gestrigen Schwurgerichtssitzung) wurde der Schiffsjunge Gustav Wille aus Gr. Bartlessee wegen verführten Mordes — er hatte am 19. Dezember v. J. auf die Bahnwärter Philipp'schen Eheleute in Kapuczko (an der Bromberg-Thorner Bahn) und die Tochter derselben wiederholt Schüsse aus einem sechs-läufigen Revolver abgefeuert und Mann und Frau verletzt — zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der noch nicht bestrafte, 19 Jahr alte Angeklagte wachte sein Verbrechen damit zu entschuldigen, daß er behauptete, auf dem Bahnhofe in Berlin sei ihm bei seiner Abreise von dort sein Portemonnaie mit 50 M. Inhalt gestohlen worden. Es wären das seine Ersparnisse gewesen, die er seinen in Gr. Bartlessee wohnenden Eltern bringen wollte, damit diese ihn den Winter hindurch unterhalten sollten. Ueber den Verlust sei er sehr betriibt gewesen. Da sei der Gefangene in ihm aufgestiegen, einen Menschen „anzuschießen“, um ins Gefängniß zu kommen. Zu diesem Zwecke habe er sich einen Revolver für 6 M. und Patronen für 50 Pf. gekauft und sein Vorhaben, wie oben angegeben, ausgeführt. Gleich nach der That hat er sich übrigens der Polizeibehörde gestellt. Dem Vorsitzenden bemerkte der Angeklagte auf dessen Frage, auf welche Strafe er gerechnet habe: Zwei Monate Gefängniß. Die Kerker haben ihn für zurechnungsfähig erklärt.

**Snarajaw, 1. Mai.** (Zum Koscieler Attentat) wird geschrieben: „Auf Grund der angefertigten und nummehr fast abgeschlossenen amtlichen Ermittlungen steht es außer Zweifel, daß es sich bei dem Raubmord auf den Prospekt von Boninski lediglich um einen ganz gemeinen Raubzug gehandelt hat. Die anarchistische Färbung, welche die Spitzbuben dem Verbrechen zu geben trachteten, war lediglich ein Mantel zur besseren Verdeckung der Spuren. Zukünftig hatte schon vor Wochen ausgetreut, er habe eine reiche Erbschaft zu hoffen und werde wieder nach Paris zurückkehren, wo er sich sehr wohl gefühlt habe. Aehnliche Reden führten seine Komplizen, die alle bis über den Kopf verschuldet waren. Das Ziel der Räuber war Amerika.“ (Unsere Vermuthung hat sich also vollkommen bestätigt. Red.)

**Posen, 30. April.** (Verurtheilung.) Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte heute die Strafkammer des hiesigen Landgerichts gegen den Schneidermeister und Hausbesitzer August Ziegler von hier wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit, begangen an Schulmädchen unter vierzehn Jahren. Der Angeklagte, welche 51 Jahre alt und verheiratet ist, wurde in vierzehn Fällen für schuldig befunden und unter Ausschluß mildernder Umstände zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt.

**Posen, 1. Mai.** (Städtisches Rectoratsprüfung.) Ueber die Posener Wohnungs- und Miethsverhältnisse hat der Verein Posen der Hausbesitzer eine Statistik aufgenommen. Danach besitzen die Vereinsmitglieder 1017 Grundstücke mit 11 318 Wohnungen und 26 552 Zimmern, die einen Miethsertrag von 4 917 147 M. liefern. Von den 546 leer stehenden Wohnungen sind 423 gleich 77 pCt. kleine Wohnungen im Preise von 120—300 M., 13 gleich 10 pCt. Mittelwohnungen von 350—600 M. und 72 gleich 51 pCt. große Wohnungen im Preise von 700—2000 M. Der Ueberfluß an Wohnungen resultirt aus der regen Bauthätigkeit der letzten Jahre und der starken Entwicklung der Bororte Jersik, Wilda und St. Lazarus, welche der Stadt Posen Bevölkerung entziehen. Bezüglich der Absicht des Magistrats, aus der Provinzial-Firearität auszuscheiden und eine eigene Feuerlöschtruppe für Posen und die anderen größeren Städte der Provinz zu bilden, beschloß der Hausbesitzerverein in seiner letzten Versammlung eine zutreffende Resolution an den Magistrat. — Die Rectoratsprüfung bestanden hier am 29. April Seminarhilfslehrer Ernst aus Kojchin und Hauptlehrer Winzer aus Bromberger Gegend. Gemeldet hatten sich 5 Kandidaten, von denen 3 erschienen waren.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 2. Mai 1892.

— (Bezirks-Eisenbahnrat.) Die nächste ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats bei der Eisenbahndirektion zu Bromberg soll dort am 22. Juni stattfinden.

— (Postsekretäre.) Infolge einer Bestimmung des Reichspostamts sollen diejenigen Postpraktikanten, welche die Sekretärsprüfung bis einschließl. 31. Oktober 1889 bestanden haben oder denen anderweit das Dienstalter bis einschließl. 1. November 1889 beigelegt worden ist, am 1. Juni als Sekretäre angestellt werden.

— (Landwirthschaftliches.) Die „W. S. M.“ schreiben: In der letzten Woche war die Bitterung recht wechselvoll; zunächst trat in manchen Theilen der Provinz harter Schneefall ein, der aber erhebliche Schwignngen der Vegetation nicht hervorrief, da er infolge der höheren Temperatur sogleich wieder weghaute. Im allgemeinen war es bei Tage nicht und windig; Nachtröste traten aber nicht auf, da der Himmel meist bedeckt war und Regenschauer Abwechslung brachten. Die Frühjahrseinstellung ist auch in dieser Woche sehr gefördert, da die Niederschläge den Acker zwar anfeuchteten, aber zu gering waren, um die Bedeckung der Felder nennenswerth zu hindern. Mit der Bestellung der Sommergetreidearten ist man jetzt ziemlich fertig, auch hat man schon in allen Gegenden unserer Provinz eine ganze Menge Kartoffeln gelegt. In den Gegenden, wo Zuckerrüben gebaut werden, ist man eifrig mit der Vorbereitung der Felder zu Hüben beschäftigt, und die Einsaat dürfte in den nächsten Tagen beginnen.

— (Die Kartoffelpreise), die im vergangenen Winter so in die Höhe gingen, daß der Scheffel 4—5 M. kostete, sind seit einigen Tagen, wo die Kartoffelmieten geöffnet wurden, auf 3 M. für den Scheffel gesunken. Einen bedeutenden Schaden werden Händler erleiden, die im Herbst Kartoffeln in Gegenden aufkauften, wo sie besonders gerathen waren, und da die höchsten Preise zahlten. Jetzt zeigt es sich nun, daß ein Kartoffelmangel nicht bevorsteht und die Händler werden ihre Waare wohl unter dem Einkaufspreis verkaufen müssen.

— (Der Lage des hiesigen Getreidemarktes am 26. d. M.) Auf den Aägern befanden sich 143 Ton. Weizen, 220 Ton. Roggen. Auf Grund erfolgter Abschlüsse waren hierher zu liefern 20 To. Weizen aus dem Inlande per sofort zum Preise von 200—205 M. Das Geschäft ist vollständig leblos.

— (Die Preußen in Dünaburg.) Kaum haben sich die Russen hinsichtlich der „preußischen Luftballons mit elektrischem Licht“, welche nachts angeblich über verschiedenen russischen Grenzfestungen geschwebt haben sollen, etwas beruhigt, da berichtet der „Wilenstij Wiestnik“ („Wilnaer Bote“) schon wieder über eine neue schreckliche den

Bestand des russischen Reiches bedrohende Entdeckung, welche in Dünaburg gemacht worden ist. Der Generalmajor und Kommandant von Dünaburg Subbotin hat nämlich einen Tagesbefehl erlassen, wonach die gegenwärtig in Dünaburg einquartierten Offiziere auf keinen Fall in solche Hotels und Restaurants gelegt werden dürfen, welche sich im Besitze von Deutschen befinden. Der „W. S. M.“ bemerkt dann weiter: „Diese Verfügung ist nothwendig und aus dem Grunde erlassen worden, weil die deutschen Hotelbesitzer bei einer solchen Gelegenheit nicht nur wichtige zwischen russischen Offizieren geführte Gespräche belauschen, sondern auch von den im Gepäck der Offiziere befindlichen militärischen Schriftstücken Kopien nehmen und diese nach Deutschland schicken können.“ Inzwischen wird ja wohl auch die Petersburger Presse diesen Tagesbefehl erfahren haben und nunmehr vielleicht die schärfste politische Ueberwachung, wenn nicht Ausweisung der deutschen Hoteliers und Restaurateure im westrussischen Grenzbezirke fordern. Der „W. S. M.“ bemerkt übrigens noch, daß die drei deutschen Hotelbesitzer in Dünaburg eingewanderte Preußen wären und bezahlte deutsche Spione sein müßten, denn von ihrem Gewerbe könnten sie in D. keineswegs leben. Der denunciatorische Artikel trägt die alarmirende Ueberschrift „Die Preußen in Dünaburg“

— (Das Spülen der Trinkgefäße in öffentlichen Lokalen) ist Gegenstand einer dieser Tage in Berlin erlassenen neuen Polizeiverordnung, welche am 1. Juli in Kraft tritt. Wir entnehmen, nach dem „Ostdeutschen Brauer“, der auch für unsere Stadt sehr beachtenswerthen Verordnung die folgenden Bestimmungen: Die Trinkgefäße müssen, bevor sie von neuem gefüllt, gespült werden. Diese Spülung darf nur auf ausdrückliches Verlangen derjenigen Gäste, welche die ihnen einmal vorgelegten Trinkgefäße weiter benutzen wollen, unterbleiben. — Die Spülung muß derartig bewirkt werden, daß die Trinkgefäße entweder in einem mit fließendem reinen Wasser gefüllten Gefäß vollständig untergetaucht oder durch einen von dem königl. Polizeipräsidium als zweckentsprechend befundenen Spülapparat innen und außen an allen Theilen mit fließendem reinen Wasser benetzt werden. — Der Spülapparat selbst muß täglich mindestens einmal gründlich gereinigt werden. — Uebertretungen dieser Bestimmungen werden mit 30 M. Geldstrafe geahndet.

— (Schont die Augen der Kinder!) Da das zu erwartende Frühlingswetter wieder zum Ausfahren der Kleinen lockt, so möchten wir an die Mütter und Kinderwärterinnen die Mahnung richten: Schont die Augen der Kinder! Im Kinderwagen sollte man niemals ein Kind auf den Rücken legen, sondern auf die Seite, ersteres auch selbst dann nicht, wenn kein Sonnenschein ist, weil auch das durch die Wolken dringende Licht etwas blendet. Die Rückenlage ist überhaupt keine gesunde und sollte bei Kindern nicht angewendet werden. Außerdem vermeide man, weiße Bettchen in Kinderwagen zu legen oder über dieselben rothe oder weiße Decken anzubringen. Der Hals der Kleinen darf niemals mit dicken Luchern verbunden, der Kopf nicht mit wollenen Mützen bedeckt werden, weil dadurch die Kinder leicht zum Schwitzen gebracht werden und sich dann um so eher erkälten.

— (Das große Los) der Marienburger Schloßbaulotterie im Betrage von 90 000 M. ist in die Kollekte von J. Eisenhardt u. Co. nach Berlin gefallen.

— (Der gestrige Sonntag), der 1. Mai, leitete den Sommermonat nicht gerade mit guter Bitterung ein. Festiger Wind und drohende Regenwolken verhinderten so manchen geplanten Ausflug. Der erste Mai, „Maitag“, „Walpurgis“, ist immer noch der Mittelpunkt mancher alten Volksbräuche geblieben, die zurückreichen bis in ferne Zeiten grauen Heidenthums. Heißt es doch nicht umsonst, daß der Mai eine ganz besondere Verjüngungskraft besitze, daß ein „Jungbrunnen“ ihn durchsprudelt, ein Heilbalsam die Maienluft durchweht, und wenns auch schier ungläublich klingt, was uralte Volksfrage zu berichten weiß: daß nämlich in der ersten Mainacht beim Nahen der Mitternacht das Wasser der Flüsse und Brunnen sich in Wein verwandelt, und daß der Maienhan besonders nützlich sei zur Kräftigung und Verschönerung, so ist im Grunde doch wohl etwas Wahres an der Sache, insofern als nun doch einmal so ein Stück Gegenweiser in dem wunderwunderhohen Monat Mai steht, denn wer hätte es nicht schon erprobt, daß sein „Natur-Heilverfahren“ wahre Wunderkuren zu Stande bringen konnte! Einst fand das germanische Frühlingsfest am 1. Mai, dem „Maitag“, und in den nächsten 12 Tagen statt, und diese Tage wurden heilig gehalten, und das große „Maienfeld“ oder „Mailager“ ward alsdann feierlich der urdeutsche „Landtag“, also man Volksversammlungen abhielt, über Krieg und Frieden beriet, Verbrecher richtete, Jünglinge wehrhaft und somit heirathsfähig machte, wo große Opferfestlichkeiten die Mainacht feierten nebst Tanz, Spiel, Trinkgelagen und Feuer ausflammen zu Ehren der Gottheiten. An dieses großen Frühlingsopferfest knüpfte sich der Brauch der spätern Maitage, deren Reste sich noch heut' im Maibaum und der Feier des 1. Mai erhalten haben, um die schönste Jahreszeit und den allerhöchsten Jahresmonat festlich zu beginnen. Das Meiste davon hat aber in ländliche Gegenden sich geflüchtet.

— (Die Arbeiterfestlichkeit), welche für gestern hier im Viktoriagarten angekündigt worden war, hat nicht stattgefunden. Die Besitzer des Etablissements hatte vorher bekannt gemacht, daß dies Fest in ihrem Lokal nicht stattfinden würde. Wie die „Ostdeutsche“ im Zusammenhang hiermit behauptet, hätte der Kommandant von Thorn eine Sperrung des Lokals für Militär in Aussicht gestellt, wenn die Feier daselbst abgehalten worden wäre. Wir wissen nicht, woher die „Ostdeutsche“ diese Kenntniß hat, doch zweifeln wir daran, daß unsere Militärbehörde Maßnahmen, die durch diesen oder jenen Umstand gegenstandslos werden könnten, vorher ankündigt und damit die freie Entschließung der Bürger beeinflusst. Unseres Erachtens liegt hier der Fall vor, daß die Besitzerin des Viktoriagartens aus eigener Initiative handelte, womöglich im Einverständnis mit dem Arbeiterfestkomitee, dem nach der neulich hier bekannt gegebenen Erklärung eines seiner Mitglieder ja daran liegen mußte, thatsächlich zu beweisen, daß ihm die Absicht, das Fest im sozialdemokratischen Sinne zu begehen, fern gelegen habe. Das konnte aber nur dadurch geschehen, daß das Fest am 1. Mai unterblieb.

— (Zum Ziegeleiwaldchen.) Unsere Anregung, betr. den Aussichtspunkt „Abendruhe“, hat an maßgebender Stelle Beachtung gefunden. Die den Rundblick hindernden beiden verkrüppelten Kiefern sind entfernt und dadurch ein schöner Ueberblick über die Weichsel, grüne Wiesen und Felder mit Podgorz im Hintergrunde geschaffen worden.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 15 Personen genommen.

— (Gesunden) wurde ein Arbeitsbuch, auf den Namen Michael Fißel lautend, in der Brückenstr., eine Gamasche am Grünmühlenteiche. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,20 Meter über e Null. Das Wasser fällt, der Hochwasserstand all ist herabgelassen. — Eingetroffen sind auf der Bergfahrt der Dampfer „Prinz Wilhelm“ mit einem beladenen Rahn im Schlepptau, der Dampfer „Weichsel“ mit einem

Rahn im Schlepptau, der Dampfer „Anna“ mit einer Ladung von 478 Dohost Wein, Petroleum und Kaufmannsgütern und einem beladenen Rahn im Schlepptau, der Dampfer „Alice“ mit Ladung Dachpappe, Petroleum, Schmalz zc. und vier beladenen Rähnen im Schlepptau, sämmtlich aus Danzig, ferner der Dampfer „Bromberg“ mit 1000 Ctr. Stückgütern aus Danzig resp. Bromberg. Aus Wloclawek traf auf der Thalfahrt ein der Dampfer „Thorn“ mit einer Ladung Melasse und Rauhhaaren. Abgefahren ist der Dampfer „Prinz Wilhelm“ mit einem beladenen Rahn im Schlepptau nach Schillno, der Dampfer „Alice“ mit Ladung und vier beladenen Rähnen im Schlepptau nach Wloclawek und der Dampfer „Thorn“ mit einer Ladung Melasse, 1000 Ctr. Wahren und einem beladenen Rahn im Schlepptau nach Danzig. — In der Zeit vom 25. April bis 2. Mai haben auf der Weichsel Thorn passirt auf der Bergfahrt 11 beladene Rähne, 2 unbeladene, 4 beladene Güterdampfer, 1 beladener Schlepddampfer, 2 unbeladene Barken, 1 unbeladener Galler; auf der Thalfahrt 78 beladene Rähne, 3 beladene Güterdampfer, 1 beladener, 1 unbeladener Schlepddampfer, 6 beladene Gabarren, 3 beladene Barken, 1 beladener Galler und 29 Traften Rundholz, beschlagene Balken, Mauerlatten und eichene und kieferne Schwellen.

— (Brennkaleender.) 3.—5. Mai: Abendlaternen: 8 1/2 bis 11 Uhr abends. Nachlaternen: 11 Uhr abends bis 3 1/2 Uhr früh. 6.—9. Mai: Abendlaternen: 8 1/2 bis 11 Uhr abends. Nachlaternen 11 Uhr abends bis 3 1/2 Uhr früh.

— (Erliebte Schulkellen.) Stelle zu Groß-Peterkau, Kreis Schlobau, evangel. (Meldungen an Kreis Schulinspektor Hentel zu Breslau). Stelle zu Rosgarten, Kreis Culm, evangel. (Kreis Schulinspektor Dr. Gumerth zu Culm).

### Mannigfaltiges.

(Das Maisefest) der Berliner Sozialdemokraten ist diesmal verregnet. Die drohenden Wolken, die den Himmel bedeckten, hatten in den frühen Morgenstunden fast jeden Verkehr aus den Straßen Berlins verschucht. Die Schutzmannschaft war von 6 Uhr auf die Wachen konfignirt; das Militär indeß war nicht konfignirt. Nach den bisherigen Ermittlungen haben an den geplanten Ausflügen in die Umgegend von Berlin bis nachmittags 2 Uhr mehrere tausend männliche und weibliche Demonstranten, durch rothe Blumen und Schleifen kenntlich, theilgenommen; die großen Versammlungen begannen am Spätnachmittag oder Abend. Die Versammlung der „Unabhängigen“ am späten Nachmittag war von etwa 3000 Personen besucht, die Anarchisten haben in Friedrichshagen ältere Nummern der „Autonomie“ und des „Anarchist“ vertheilt und außerdem ein ungemein freches Flugblatt, das ohne Angabe eines Druckers oder Druckortes und Verlegers vorgestern in Berlin in 10 000 Exemplaren hergestellt sein soll. Ruhestörungen sind bis 6 Uhr von keiner Seite gemeldet worden.

(Schiffsuntergang.) Die eiserne Bark Teophane von Liverpool, 1519 Tonnen, ist an der Westküste Americas mit 24 Personen untergegangen. Die Mannschaft war in Hamburg gemuert und größtentheils aus Deutschland.

### Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.

Lüttich, 2. Mai. In vergangener Nacht erfolgten fünf Dynamitattentate, wovon zwei in beiden Wohnhäusern des Senatspräsidenten Selys. Die Hausfront, Thüren, Fenster und Möbel wurden vollständig zertrümmert. Menschenleben gingen nicht verloren. Die gegenüberliegende Häuserreihe wurde arg beschädigt. Fräulein Selys sah den Attentäter flüchten. Bisher fehlt aber jede Spur von ihm. Ferner explodirten zwei Dynamitpatronen in der St. Martinikirche. Sämmtliche antiken Fenster, die hunderttausende werth sind, wurden zertrümmert. Es herrscht fürchterliche Aufregung. Polizeipatrouillen durchziehen unausgesetzt die Stadt und Umgegend.

Warschau, 1. Mai, 1 Uhr nachm. Wasserstand der Weichsel heute 1,98 Meter.

Warschau, 2. Mai, 1 1/2 Uhr nachm. Wasserstand der Weichsel heute 1,90 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	2. Mai	30. April
Tendenz der Fondsbörse: schwankend.		
Russische Banntoten p. Kassa	213—65	212—
Wechsel auf Warschau kurz	213—65	212—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99—70	99—70
Preussische 4 % Konsols	106—50	106—70
Polnische Pfandbriefe 5 %	67—40	66—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—20	64—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	95—20	95—20
Diskont Kommandit Antheile	194—80	193—10
Oesterreichische Kreditaktien	173—	172—
Oesterreichische Banntoten	171—10	171—10
Weizen gelber: Mai	189—25	189—25
Juni-Juli	187—25	188—
lofo in Newyork	98—3/4	98—3/4
Roggen: lofo	193—	193—
Mai	193—50	195—
Mai-Juni	186—75	188—70
Juni-Juli	181—	182—70
Rübsl: Mai-Juni	—	53—60
Sept.-Okt.	52—	52—20
Spiritus:		
50er lofo	61—40	60—80
70er lofo	41—90	41—20
70er Mai-Juni	41—60	41—20
70er August-Sept.	43—10	42—60
Diskont 3 pCt., Bombardjinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 30. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne pCt. Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Lofo kontingentirt 62,25 M. Gd., nicht kontingentirt 42,25 M. Gd.

### Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 3. Mai.  
Neustädtische evangelische Kirche:  
Abends 6 Uhr: Missionsstunde. Herr Divisionspfarrer Keller.

Seide. Farbige Seidenstoffe von 85 Pf. an bis M. 12.— per Meter, sowie weiße und schwarze neueste Genres; in einzelnen Roben zu wirklichen Fabrikpreisen porto- und zollfrei direkt an Private. Muster franco.  
Seidenstoff-Fabrik-Union  
Adolf Grieder & Cie. in Zürich (Schweiz).

Gummi- Waaren- Fabrik Paris.  
von S. Benée, Feinste Spezialitäten  
Spezial-Versandt durch W. H. Mielek, Frankfurt a. M.  
Zollfr. Preisliste in verschloss. Couvert ohne Firma gegen Eins. von 20 Pf. in Briefen.



**Bekanntmachung.**

Zur Verpachtung eines neben dem Thielebeinischen Mühlengrundstück südlich von dem „alten Danziger“ belegenen städtischen Platzes von etwa 10 Ar Größe als Lager- bzw. Wagenstandplatz haben wir einen Termin auf

**Sonnabend den 7. Mai**  
vorm. 11 Uhr

an Ort und Stelle anberaunt und laden Sachverständige zu diesem Termine ein.

Die Pachtbedingungen können vorher in unserem Bureau I eingesehen werden.  
Thorn den 26. April 1892.  
Der Magistrat.

**Neubau eines Kasernements für 1 Bataillon Infanterie in Thorn.**

Für den vorbezeichneten Neubau sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden:

**Los I:** Erd- und Maurerarbeiten, veranschlagt auf rd. 130 000 Mark.

**Los II:** Lieferung von Maurermaterialien und zwar:

IIa: 181,0 cbm geprengte Feldsteine.  
IIb: 4805,5 Tausend hartgebrannte Zementmauerungsziegel.  
41,7 Tausend Klinkersteine.  
14,0 Tausend Brunnensteine.  
IIc: 1695,7 cbm gelöschter Weißkalk.  
IId: 4618,0 cbm Mauerwand.

**Los III:** Zimmer- und Stakerarbeiten einschließlich Materiallieferung, veranschlagt auf rd. 100 000 Mark.

**Los IV:** Steinmetzarbeiten einschließlich Material (Granit und Sandstein), veranschlagt auf rd. 23 000 Mark.

Die Verdingungsunterlagen liegen in dem Geschäftszimmer des Garnisonbauamts I zu Thorn, Jakobstraße 17, zur Einsicht aus und können gegen postfreie Einsendung von 15,00 Mark für Los I, 1,90 „ „ „ II, 19,00 „ „ „ III (einschl. Holzlisten), 4,70 „ „ „ IV in Abschrift bezogen werden.

Verseelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote, sowie die verlangten Materialproben sind dem unterzeichneten Garnisonbauinspektor bis **Freitag den 13. Mai d. J. vormittags 11 Uhr** postfrei einzureichen, zu welcher Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter die Eröffnung der Angebote stattfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
Thorn den 26. April 1892.  
Der Garnisonbauinspektor.  
Saige.

**Standesamt Thorn.**

Vom 24. bis 30. April 1892 sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Max, Sohn des Maurers Adalbert Rosinski. 2. Max, Sohn des Hotelbesizers Nathan Gottlieb. 3. Olga, T. des Bauaufsehers Heinrich Sommer. 4. Felix, S. des Arbeiters Joseph Sopotowski. 5. Oskar, S. des Zimmergehilfen Hermann Heuer. 6. Magdalena, T. des Kaufmanns Oswald Gehrke. 7. Willy, unehel. S. 8. Marie, T. des Arbeiters Franz Schill. 9. Käthe, T. des Inspektionsassistenten Alfred Fiebach. 10. Georg, S. des Maurermeisters Christian Sand. 11. Julian, S. des Restaurateurs Franz Synobodjinski. 12. Sophia, T. des Arbeiters Johann Mroczkowski. 13. Katharina, T. des Arbeiters Johann Brehmer. 14. Arthur, S. des Schneiders August Stabau. 15. Elisabeth, T. des Klempners Bruno Biernacki. 16. Stanislaus, uneh. Sohn. 17. Oskar, Sohn des Arbeiters Karl Schiemann. 18. Hermann, S. des Arbeiters Karl Jaroski. 19. Gustav, S. des Fuhrmanns Ludwig Marohn. 20. Leo, unehel. Sohn.

**b. als gestorben:**

1. Wittwe Marie Leszynska geb. Girsch, 75 Jahre 11 Monate. 2. Arbeiterfrau Franziska Lipienka, 49 J. 8 M. 3 T. 3. Gertrud, 4 J. 5 M., T. des Schuhmachers Michael Thober. 4. Vertha, 2 J. 4 M., T. des Arbeiters Wilhelm Knodel. 5. Johannes, 4 M. 7 T., S. des Geschäftsdieners Johannes Ratkowski. 6. Wittve Amalie Donath geb. Schmidt, 80 J. 7 M. 25 T. 7. Lokomotivführer a. D. August Klein, 46 J. 6 M. 22 T. 8. Maria, 5 M. 5 T., T. des Hilfsabemeisters Karl Engel. 9. Leotabia, 7 Wochen, T. des Zimmermanns Martin Romanowski. 10. Oberpostsekretärs Wittve Amalie Balch geborene Plachot, 72 J. 4 M. 20 T.

**c. zum ehelichen Ansehen:**

1. Arbeiter Franz Wróblewski mit Marianna Szumirski. 2. Maurer Julius Jablonski mit Wilhelmine Sawacki-Stein. 3. Röhner Peter Groszowski-Folgomo mit Juliana Dziemecki. 4. Sergeant Paul Hoffmann mit Alwine Mantgen-Gollanisch. 5. Schuhmacher Johann Nawacki mit Marcella Romanowski. 6. Schuhmacher Felix Karpinski-Argenau mit Brigidis Sulkowski. 7. Schmied August Ludt mit Wilhelmine Schulz. 8. Kaufmann Oswald Winkler mit Laura Meinas. 9. Schlossergeselle Gustav Siefelbein mit Johanna Gaide. 10. Regierungsanwärter u. landräthl. Sekretär Friedrich Arndt-Zinn mit Hedwig Amalie Charlotte Voedite. 11. Tischler Johann Manerowski mit Angelika Maciejewski. 12. Zimmerer Johann Tomaszewski mit Marianna Brzejicki. 13. Musiker Max Sabin mit Franziska Dombrowski. 14. Hilfsbremser Karl Verndt mit Selma George. 15. pract. Arzt Karl Richard Meyer mit Vertha Thella Margarete Schlichting-Poppot.

**d. ehelich sind verbunden:**

1. Bildhauer Albert Lewinski-Bromberg u. Susanna Koernerberg. 2. Hotelbes. Eduard May und Wittve Klara Müller geborene Bohlius. 3. Koharzi Franz Beder Alt-Damm und Klara Schweda. 4. Arbeiter Wilhelm Löffel und Antonie Muljanowski.

Behufs Bildung eines Vereins zur Wahrung und Förderung der gemeinsamen Interessen der

## Hausbesitzer

der Stadt Thorn und deren Vorstädten werden die Interessenten zu einer Versammlung auf **Montag den 2. Mai abends 8 Uhr** in das Lokal Nicolai früher Hildebrandt ergebenst eingeladen.

J. A.:  
**Chr. Sand.**

**Angefertigt werden**

Werke, Broschüren, Statuten, Circulare, Preiscurante, Rechnungen, Facturen, Tabellen, Frachtbriefe, Postpacket-Adressen, Concert-, Theater- und Ball-Billets, Etikette, Musterbücher, Papier-Servietten, Tischlieder, Quittungen und Wechsel, Speise-, Wein-, Tanzkarten, Adress- und Visitenkarten, Briefköpfe, Briefleisten und Couverts, Geburts-, Verlobungs- u. Vermählungs-Anzeigen.

**C. Dombrowski, Buchdruckerei**  
Thorn, Katharinenstrasse 1.

Am 4. Mai cr. beginnt bei mir ein **Kursus im Polnischen** für Kinder.  
**K. Mirowski, Coppersnifusstr. 4, II.**

Das zur **J. Witkowski'schen Konsumgenossenschaft** gehörige **Waarenlager**, bestehend aus **Herren-, Damen- und Kinderstiefeln** wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.  
**F. Gerbis, Verwalter.**

**Berolina.**

Chem. Waschanstalt und Färberei.  
Spezialität:  
**Glanzerkennung getragener Kammergarn-Anzüge.**  
Annahme bei **J. Willamowski**, Puz-, Kurz-, Woll- und Weißwaaren-geschäft.

**Roggenrichtstroh** veräußert in Grzywna bei Culmsee.  
**Walter.**

**Damen- u. Kinderkleider** werden in und außer dem Hause geschmackvoll, gut sitzend und billig angefertigt.  
**Schulstr. 17, 1 Treppe über der Post.**

**Neu! Putzcream, Neu!**  
das allerbeste der Neuzeit, darf in keinem Haushalt fehlen, da es das beste und vorzüglichste Putz-, Polier- und Reinigungsmittel ist. Sämmtliche Haus- und Küchengeräthe, Metalle als: Gold, Silber, Blech, Messing, Kupfer werden durch den Putzcream ohne jede Anstrengung in kürzester Zeit sauber und elegant geputzt. Ein Angreifen, Verschädigen oder Zerkratzen der Gegenstände durch Putzcream ist ganz ausgeschlossen. Die alleinige Niederlage und Engros Verkauf **Adolf Majer, Thorn, Drogenhandlung.**

**Leibitscher Mehl- und Saatlagerung** hat **Saatlupinen** zu verkaufen.  
**11 auch 22000 Mark** eingetragene Kindergelder sind von gleich zu cediren. Off. unter R. 60 i. d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

**PATENTE**  
besorgt & verwerthet das international Patentbureau **HEIMANN & Co** OPPELN.

**Dr. Spranger'sche Magentropfen** helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magen-, Uebel-, Leibschm., Verchm., Aufgetriebensein, Stropheln etc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit, machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken a. Fl. 60 Pf.

**Drei große Oleanderbäume** (3 1/2 m hoch) zu verkaufen  
**Klosterstr. 10 part. Berliner**

**Wasch- u. Plättanstalt** von **J. Globig - Mocker.**  
Aufträge per Postkarte erbeten.

\*\*\*\*\*

**Zur Anfertigung sämmtlicher Damen-Garderobe** empfiehlt sich **J. Kawińska**  
Tuchmacherstr. 2 Hof 2 Tr.  
Für geschmackvolle Ausführung, guten Sitz und schnelle Lieferung wird garantirt.

\*\*\*\*\*

**2 Arbeitswagen, 1 Pferd** und 1 Häckselmachine stehen freihändig zum Verkauf bei **Herm. Finger-Steinfen.**

Bestes Blatt für jede Familie!

# FELS VOM MEER

Spezial illustrierte Zeitschrift für das deutsche Haus

steht in der ersten Reihe der deutschen Monatschriften und möchte den geistigen Mittelpunkt der deutschen Familie bilden. Um dies zu erreichen und um die bedeutendsten Kräfte auf literarischem und künstlerischem Gebiete zur Mitwirkung heranzuziehen, scheidet die Verlagsanstalt weber Mühe noch Kosten. „Der Fels vom Meer“ hat einen alle Gebiete des Wissens umfassenden Inhalt. — Wegen seiner hohen Auflage vorzügliches Infectionsmittel. Die Zeitschrift erscheint seit ihrem 11. Jahrgang in zwei Ausgaben: In 26 Halbheften à 50 Pfennig und in 13 Ganzheften à 1 Mark. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Man verlange Probehefte zur Ansicht.

**Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn vom 1. Mai 1892 ab.**

Abfahrt von Thorn:		Ankunft in Thorn:	
Stadtbahnhof		Stadtbahnhof	
nach Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.			
Personenzug (1-4 Kl.)	7.59 Vorm.	Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.	Gemischter Zug (2-4 Kl.)
Personenzug (2-4 Kl.)	10.58 Vorm.	Personenzug (2-4 Kl.)	8.53 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.)	2.25 Nachm.	Personenzug (2-4 Kl.)	11.41 Vorm.
Gemischter Zug (2-4 Kl.)	6.22 Abends	Personenzug (2-4 Kl.)	5.17 Nachm.
Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.			
Schnellzug (1-3 Kl.)	7.25 Vorm.	Personenzug (2-4 Kl.)	10.18 Abends
Personenzug (1-4 Kl.)	11.08 Vorm.	Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.	Personenzug (1-4 Kl.)
Personenzug (1-4 Kl.)	2.16 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.)	6.44 Vorm.
Gemischter Zug (2-4 Kl.)	7.23 Abends	Personenzug (1-4 Kl.)	11.47 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.)	1.00 Nachts	Personenzug (1-4 Kl.)	5.38 Nachm.
Hauptbahnhof			
nach Argenau - Inowrazlaw - Posen.			
Personenzug (1-4 Kl.)	7.06 Vorm.	Hauptbahnhof	
Personenzug (1-4 Kl.)	12.07 Mittags	von Posen - Inowrazlaw - Argenau.	
Personenzug (1-4 Kl.)	3.46 Nachm.	Schnellzug (1-3 Kl.)	7.08 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.)	7.21 Abends	Personenzug (1-4 Kl.)	10.15 Vorm.
Schnellzug (1-3 Kl.)	10.39 Abends	Personenzug (1-4 Kl.)	1.59 Nachm.
Ottlitschin - Alexandrowo.			
Schnellzug (1-3 Kl.)	7.35 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.)	7.01 Abends
Gemischter Zug (1-4 Kl.)	12.09 Mittags	Personenzug (1-4 Kl.)	10.46 Abends
Gemischter Zug (1-4 Kl.)	7.16 Abends	Alexandrowo - Ottlitschin.	
Bromberg - Schneidemühl - Berlin.			
Personenzug (1-4 Kl.)	7.33 Vorm.	Gemischter Zug (1-4 Kl.)	9.51 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.)	12.03 Mittags	Schnellzug (1-3 Kl.)	3.26 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.)	5.58 Nachm.	Gemischter Zug (1-3 Kl.)	10.11 Abends
Schnellzug (1-3 Kl.)	10.52 Abends	Berlin - Schneidemühl - Bromberg.	
Schnellzug (1-3 Kl.)			
Personenzug (1-4 Kl.)	7.00 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.)	10.46 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.)	10.46 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.)	5.58 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.)	5.58 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.)	12.37 Nachts
Personenzug (1-4 Kl.)	12.37 Nachts		

**Unterricht in Kunsthandarbeit**  
erteilt Frau **K. Niebios, Katharinenstr. 3.**

**Königsberger Pferde-Lotterie.** Ziehung am 12. Mai, Lose à 1 Mk. 10 Pf.

**Stettiner Pferde-Lotterie.** Ziehung am 17. Mai, Lose à 1 Mk. 10 Pf.

empfehlen das **Lotterie-Comptoir** von **Ernst Wittenberg,** Seglerstraße 30.  
Porto und Liste 30 Pf.

**Eisverkauf.**  
Auch monatlich zu abonniren bei **J. Schlesinger.**

**Ein junger Mann,** der mit Versicherungsarbeiten und der kaufmännischen Korrespondenz vertraut ist, findet Stellung. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche bei freier Station erwünscht. Einzusenden an **Karl Bethke, Mogilno.**  
Dasselbst ist ein gut erhaltener Halbverdeckwagen preiswerth zu verkaufen.  
Ich würde einen **Schreiber** zum alsbaldigen Antritt.  
**Der Amtsanwalt.**

**Maurer** finden dauernde Beschäftigung beim **Kasernenbau Strasburg Westpr.**

**Accordfuger** erhalten Arbeit beim **Maurermeister G. Plehwe.**

**Einen Kutscher oder Hausdiener** weist nach **Miettsfrau Lachmann, Gerechtstr. 29.**

**Eine tüchtige Köchin,** sowie mehrere **Dienst- und Hinderndmädchen** mit guten Zeugnissen weist nach **Gnialozynska, Thorn, Seglerstr. 25.**

**Miettsverträge, Mietts-Quittungsbücher, Lehrverträge, Lohn- und Deputatbücher, Gefinde-Dienstbücher**

finden zu haben in der **Buchdruckerei** von **C. Dombrowski.**

**Kein Husten mehr.**  
Ein gutes Genußmittel find bei allen **Gütern, Reuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden** die **Heldtschen Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50, 80 und 100 Pfg. nur allein bei **Gustav Oterski.**

In **Thorn am Dienstag den 3. Mai 1892** abends 8 1/2 Uhr im **Saale des Artushofes:**

## Experimental-Vortrag über Luftschiffahrt

von **Hermann Ganswindt.**

Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen im Vorverkauf und die Schriften des Vortragenden zu haben in der Buchhandlung des **Herrn E. F. Schwartz;** ausführliche Prospekte daselbst gratis. Nummerierter Sitz 1,50 Mark. Entree 90 Pf. An der Abendkasse erhöhte Preise.

Im Vortrage unter anderem: Physikalischer Nachweis der Möglichkeit einer Expedition durch das Weltall und was man dort Interessantes vorfinden würde.

Zum Schluß: Aufsteigen eines kleinen Modells des nahezu vollendeten großen Flugapparates, welcher vom **Herrn Gbel** des Generalstabes der Armee, Excellenz Schlieffen, gutachtlich befürwortet und auf seine Anordnung in einem Gebäude der Eisenbahnbrigade untergebracht wurde, mit **Peltajüte, Steuersegel** und einer kleinen Figur als **Steuermann** ohne Ballon in die Luft.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß meine **Dampfseif- und Polieranstalt** wieder vollständig im Betrieb ist, daher das **Schleifen wie Repariren von Scheren, Rasiermessern, Casidern, Fischmessern und Kaffeemühlen etc.** schnell und gut ausgeführt wird.  
**Gustav Meyer, Thorn.**

Ein möbl. Zim., m. a. o. **Burschengelb, Gerechtstr. 2, III T. rechts** zu verm.

**Hochherrschaffliche Wohnung** mit **Veranda und Gärten** (Inb. Sr. Major Klammroth), vom 1. Okt. zu verm. **Bromberger Vorstadt, Chalfstr. 24.**

1 m. z. n. e. u. **Burschengelb, v. Culmstr. 11.** Fein möbl. Zimmer zu verm. **Breitestr. 41.**

1 fein möbl. Zim. m. Kab. u. **Burschengelb, vom 1. Mai z. verm. Wälderstr. 12, I T.**

**Herrschaffliche Wohnungen**, **Bromberger Vorstadt Schulstraße 23**, zu vermieten.  
**Chr. Sand.**

Ein großer **Hausflurladen** zu vermieten **Elisabethstr. 14.**

**Elisabethstr. 14** sind **2 Wohnungen** in der 1. Etage von 5 Zim., Kab. und Zubeh., in der 2. Etage von 4 Zim. und Zubeh., von sofort zu vermieten.

**Herrschaffliche Wohnungen** zu vermieten **Deuter, Bromberger Vorstadt, 3 Zimmer, Entree, helle Küche und Zubeh.** billig zu vermieten.  
**Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 24.**

Die vom **Herrn Rechtsanwalt Polcyn** bewohnte 2. Etage ist von sofort zu verm. für **560 M. S. Czechak, Culmstr.**

Ein freundl. Zimmer part. nebst **Kabinett u. Zub.** ist von sofort billig zu verm. Näheres **Altst. Markt Nr. 27.**

**Wohnungen,** 3 Zimmer, helle Küche und Zubeh. zu vermieten **Mauerstraße 36.**  
**W. Hoehle.**

**Breitestraße 4,** zwei Treppen hoch, ist vom 1. Juli cr. eine Wohnung von 3 Zimmern, Altköfen und Zubeh. zu vermieten.

1 Wohnung von 3 Zim. u. Zubeh. zu vermieten **Seglerstr. 13.**

1 große herrschaffliche, aufs beste renovirte Wohnung 1. Etage.

1 **Wohnkeller**, in welchem mit gutem Erfolge bis jetzt Speisewirtschaft gewiesen.

**Speicherräume und Lagerkeller** zu vermieten. **Brückenstr. 18, 2 Tr.**

Das **Haus Strobandstraße 1,** welches Frau **Kreisrichter Coeler** ca. 30 Jahre bewohnt hat, enthaltend 7 Zimmer mit Zubeh., ist zu vermieten.  
**Elisabethstr. 20, im Komptoir.**

In dem **neuerbauten Hause Bromberger Vorstadt, Soffstr. 109,** hat **Bromberger** von 8-9 Zimmern, auch getheilt, mit **Wochen** billigt zu vermieten **S. Bry, Burschengelb.**

In dem **Hause Dachestr. 9** ist von sofort **Hochbarriere** eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubeh., jedoch ohne Küche, zu vermieten **im dritten Stock** eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubeh., und ferner zum **1. Oktober cr.**

im **ersten Stock** eine herrschaffliche Wohnung von 6 Zimmern, Badestube etc. zu vermieten. Näheres **Elisabethstraße 20, im Komptoir.**

Die **Wohnung Strobandstr. 15,** die seit 17 Jahren **Herr Präsident Ebmeier** bewohnt hat, ist von sofort zu vermieten. Die Wohnung kann zu jeder Tageszeit besichtigt werden auf gef. Meldung bei **Wäldermeister Herrn Schütze.**  
**H. Rausch.**

**Täglicher Kalender.**

1892.	1892.						
	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
Mai	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	-	-	-	-
Juni	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	-	-
Juli	3	4	5	6	7	8	9